

Familie Spiess aus Bassersdorf war Teil einer SRF-«Dok»-Sendung

«Wir wurden als authentisch angesehen»

Mitte März lief im Schweizer Fernsehen die «Dok»-Sendung «zwischen Kind und Karriere». Porträtiert wurden drei Familien, die in ihrem Familienalltag verschiedene Modelle der Berufstätigkeit der Ehepartner leben. Die Bassersdorfer Familie Spiess war als Vertreterin des traditionellen Modelles zu sehen.

von **Susanne Gutknecht**

Was war der Anreiz für Ihre Familie, bei einer «Dok»-Sendung im Fernsehen teilzunehmen?

Daniela Spiess: Es war mehr ein Zufall. Ich habe einen Aufruf auf Facebook gesehen und spontan meinen Mann gefragt, ob wir da mitmachen wollen. Dann haben wir uns beworben und wurden ausgewählt – so einfach.

Patrik Spiess: Wir sprechen mit unseren Kindern öfter über die Mediennutzung und was es alles gibt. Daher fanden wir, es wäre eine gute Erfahrung auch für die Kinder, mal hinter die Kulissen einer Fernsehsendung zu schauen. Aber mediengeil sind wir nicht. Wir wurden eher überrascht über die vielen Anfragen von Printmedien in Begleitung zur Sendung.

Wurden Ihre Erwartungen an Ihre Teilnahme erfüllt?

Daniela Spiess: Auf jeden Fall. Es war sehr spannend, dies mitzuerleben und einmal vor der Kamera zu stehen und sich dann auf dem Fernseh-Bildschirm zu sehen. Ein sehr spezieller Moment.

Es wäre eine gute Erfahrung auch für die Kinder

Haben Sie die «Dok»-Sendung vor der Erstaussstrahlung bereits gesehen?

Patrik Spiess: Nein, wir haben sie bei der ersten Ausstrahlung Mitte März auch zum ersten Mal gesehen. Vorher wurden unsere Aussagen zwar von uns abgesegnet, aber die fertig zusammengeschnittene Sendung haben wir vorher nie gesehen.



Daniela und Patrik Spiess sprechen am Abend in aller Ruhe über ihre Familie. (Fotos: Susanne Gutknecht)

Daniela Spiess: Wir waren erstaunt, wie wenig des gedrehten Materials am Ende wirklich in der Sendung verwendet wurde. Die Crew war doch zwei ganze Tage bei uns zuhause und einen Tag bei Patrik im Geschäft und hat verschiedenste Momente gefilmt. Beim Zusehen hatte ich dann manchmal das Gefühl – warum haben sie jetzt diese Szene verwendet und nicht eine andere, die ich als passender empfand. So hatte ich das Gefühl, ich sei sehr viel in der Küche gezeigt worden.

Wie war die Reaktion Ihrer beiden Töchter, als sie sich auf dem Bildschirm sahen?

Daniela Spiess: Kim und Nina waren ein wenig enttäuscht, dass wir nur sehr wenig zu sehen waren. Sie dachten wohl, dass die Sendung mehrheitlich über unsere Familie wäre und nicht, dass noch zwei andere Familien porträtiert wurden. Aber nachdem Nina dann in der Bibliothek angesprochen wurde von einer Frau, ob sie nicht zu einer der Dok-Familien gehöre, war sie versöhnt. (lacht)

Wie ging der Dreh bei Ihnen zuhause vor sich: Mussten Sie sich

an ein Drehbuch halten und sich auf das Treffen akribisch vorbereiten?

Daniela Spiess: Nein – überhaupt nicht. Bevor die Crew frühmorgens eintraf, haben wir niemanden getroffen im Vorfeld und auch nicht gewusst, bei was sie uns filmen werden. Die Abklärungen wurden telefonisch erledigt. Die Autorin der Sendung, Michèle Sauvain, hatte grosses Vertrauen in uns und wollte, dass wir ad hoc auf die Fragen und Situationen reagieren. Wir dachten, dass wir einige Fragen im Vorfeld erhalten werden und uns die Antworten überlegen können. Sie nahm uns jedoch im Gespräch die Unsicherheit. Sie fänden bei uns, was sie sehen wollten und suchten keinen «Schöner-Wohnen-Familien»-Haushalt. Dennoch hatte ich unzählige Fragen, für die sich Michèle Sauvain telefonisch viel Zeit nahm. Sie strahlte eine grosse Zuversicht aus und als die Crew eintraf, ging es wirklich sehr locker zu und her.

Das tönt nach einem tollen Erlebnis!

Patrik Spiess: Ja, das war es sicher. Aber es war auch streng. Ich stand un-

ter Hochspannung und war sehr konzentriert während der Dreharbeiten.

Daniela Spiess: Es war spannend, aber auch sehr streng. Ich war ebenfalls nudelfertig am Abend nach dem Dreh. Ich hatte ja keine Ahnung, was ein solcher Dreh alles beinhaltet. Ich war auch konzentriert wie Patrik, wollte eindeutige Antworten geben, die nicht missverstanden oder verdreht werden können – das hat angestrengt.

Ich stand unter Hochspannung und war sehr konzentriert

Hatten Sie Kontakt zu den anderen Familien oder wussten, welchen Part diese Ehepaare in der Dok-Sendung einnehmen werden?

Patrik Spiess: Nein, wir wussten weder, wer es war, noch hatten wir ein gemeinsames Treffen im Vorfeld. Wir haben die anderen Ehepaare und ihre Lebenssituation auch erst bei der Ausstrahlung gesehen.

Wie haben Sie sich selber erlebt in der Sendung – haben Sie sich wiedererkannt?

Patrik Spiess: Es ist schon spannend, sich von aussen zu sehen und sich selber zuzuschauen. Aber beruflich wurde ich auch schon auf ein Video gebannt und daher war es nicht völlig fremd für mich.

Daniela Spiess: Es ist sehr speziell – die eigene Mimik und Gestik nimmt man sehr genau wahr. Aber ich fand uns sympathisch und authentisch, ich habe die Familie Spiess wiedererkannt.

Ich fand uns sympathisch und authentisch

Haben Sie daraufhin viel Feedback von Freunden und Bekannten erhalten?

Patrik Spiess: Das Feedback ging immer in dieselbe Richtung: Wir wurden als authentisch wahrgenommen von unseren Freunden, die unser Familienleben ein wenig genauer kennen. Wir hätten keine Rolle gespielt, sondern das erzählt, was sie von uns kennen.

Daniela Spiess: Das Feedback war mehrheitlich positiv, auch hier in Bassersdorf haben mich Leute darauf angesprochen, da ich viele Leute

kenne. Bereits im Vorfeld der Sendung haben viele ihr Interesse bekundet und uns Mut gemacht. Viele fanden es cool, dass wir teilnahmen und unsere Situation offenlegten. Zur Sendung gaben alle ein allgemeines Feedback und gingen dann ins Detail. So wurde unsere Fotowand wahrgenommen oder das Rezept für die Pizza verlangt.

Gab es im Geschäft Vorbehalte für einen Dreh in den Büroräumlichkeiten? Waren Ihre Vorgesetzten sofort einverstanden?

Patrik Spiess: Ich habe keine Hindernisse in den Weg gelegt bekommen. Die Firma wollte natürlich, dass auch sie positiv dargestellt wird. Es gab einige Termine, bis das Ganze zustande kam, das war dann doch aufwändiger, als ich erwartet hatte. Unsere Medienstelle hat mich jedoch speziell auf diesen Dreh eingestimmt und mich gecoachert. Zum Beispiel den Umgang mit den Medien erklärt, wie wirkt man auf der anderen Seite der Kamera, solche Dinge halt. Das fand ich natürlich sehr hilfreich und nicht selbstverständlich. Meine Kolleginnen und Kollegen nahmen es ebenfalls sehr gutgelaunt auf. Ich habe vor dem Dreh noch einen Aushang gemacht mit den wichtigsten Informationen, so dass alle wussten, warum da jemand mit einer Kamera im Büro herumlied.

Einige haben sich zum Inhalt kritisch geäußert

Haben Sie Stimmen zum Inhalt der Sendung gehört? Wurden Sie auf Ihr Lebensmodell angesprochen im Vergleich zu den anderen Ehepaaren?

Patrik Spiess: Einige haben sich zum Inhalt kritisch geäußert. Sie fanden, dass nur gut situierte Familien porträtiert wurden, die es sich leisten können, entweder eine Krippe zu bezahlen oder mit einem Lohn den Alltag zu meistern. Sie vermissen den Aspekt von Familien, bei denen beide Ehepartner arbeiten müssen, um den Unterhalt zu bestreiten.

Daniela Spiess: Wir müssen unser Einkommen auch einteilen und fahren nicht zigmal in die Ferien. Aber ja, wir kommen mit dem Lohn von Patrik aus, so dass ich frei entscheiden kann, wann ich wieder einsteige ins Berufsleben oder nicht. Ältere Leute gratulierten mir zum Entschluss, zu Hause zu bleiben und die Kinder zu begleiten. Es sei ein positiver Anstoss, dass auch dieses Lebensmodell durchaus wertvoll sei und nicht nur Teilzeitarbeit als neueste Modeströmung das Richtige sei.

Wie ging es Ihnen nach der Sendung – haben Sie Ihr Lebensmodell nochmals hinterfragt nach den Aussagen der anderen beiden Familien oder wurden Sie in Ihrem eigenen Modell bestätigt?

Patrik Spiess: Wir haben uns nochmals intensiv damit auseinandergesetzt, das Thema hat uns ja während rund sieben Monaten begleitet. Wir haben über unsere Befindlichkeiten gesprochen, nochmals jeder für sich auch klargestellt, warum es ihm wichtig ist, dass eine Person voll für die Kinder da ist. Wir sind jedoch von unserem Lebensmodell überzeugt und würden es wieder so machen, wurden also bestätigt.

Daniela Spiess: Es ist ein bewusster Entscheid von uns beiden. Es ist ja nicht so, dass ich zuhause sitze und keine Kontakte habe. Ich habe immer Kontakte gepflegt und mich engagiert im Elternrat oder anderen Gremien. Auch die Ausbildung zur Visagistin konnte ich neben unserem Familienleben absolvieren und meinen Horizont erweitern. Den Stress mit der Fremdbetreuung und dem Abstimmen der Terminkalender, den ich im «Dok»-Film bei den anderen gesehen habe, fällt bei uns gänzlich weg und ermöglicht Ruhe in unserem Familienleben. Daher bin ich nach wie vor überzeugt davon, dass es für unsere Familie so perfekt stimmt. ■



Familie Spiess mit Kim und Nina genießen die gemeinsame Zeit im Familienverbund.

8-ung

Dorf-Blitz

Unabhängige Monatszeitung für die Gemeinden Bassersdorf, Brötten und Nürensdorf

Der nächste Dorf-Blitz erscheint
am Donnerstag, 27. April 2017

**Der Inserate- und
Redaktionsschluss**

ist ausnahmsweise
(wegen diversen Feiertagen)
bereits am